

Sie sagen «Tod» – und reden über das Leben

Jan Graber spricht Gedichte, die um die Vergänglichkeit kreisen

ZÜRICH. «Woran ich kranke, ist der Tod»: Dieser Satz steht zu Beginn des Projekts «Tod gesagt» von Jan Graber, 42. Der Zürcher Künstler hat soeben ein sorgfältig gestaltetes

Büchlein veröffentlicht mit Zeichnungen von Peter Raddelfinger und zwei CDs.

Zu Rock, Elektro und Jazz lesen Graber und Freunde Gedichte, die um das Sterben,

das Dunkle, das Vergängliche kreisen, oft mit Schalk. Graber sieht den Tod als Motor des Lebens und die Kunst als Versuch, sich zu verewigen. «Dieses Werk wird mich überdauern», hofft er. Auch persönlich sah sich Graber mit dem Tod konfrontiert: Einige Menschen in seinem Umfeld nahmen sich das Leben. «Dieser ultimative Schritt erstaunt mich heute noch.»

Trotz oder gerade wegen der vertieften Auseinandersetzung mit dem Tod versucht er, jeden Moment zu geniessen. Versöhnlich steht denn am Schluss des Booklets: «Was mich heilt, ist das Leben.» **FG.**



Poetische Annäherung ans Jenseits: Jan Graber. Foto: Corinne Koch

CDINFO

Graber:
Tod gesagt
Salis-Verlag
2 CDs, 40 Seiten, gebunden
Fr. 35.–